

## Unsere Vorhaben für die Spielzeit 2008/2009:

Die Eröffnungspremiere der 18. Spielzeit **„Männergespräche. Nachts. Oder. Bevor die Irrtümer verbraucht sind.“** ist ein Abend über **Bertolt Brecht**, inszeniert von der Regisseurin **Johanna Schall**, seiner Enkelin. **Premiere am 30. Oktober 2008 um 20:00 Uhr.** Ein ausführliches Gespräch finden Sie auf der folgenden Seite.

Nach der Eröffnungsin szenierung geht es mit spannenden Vorhaben weiter, auf die wir uns sehr freuen.

**Winterreise** ist jener Liederzyklus **Franz Schuberts**, der so untrennbar mit dem schwierigen, widersprüchlichen, kurzen Leben des Musikers verbunden ist. Die nach einer Fassung von Barbara Abend von **Jens-Uwe Bogadtke** und dem Musiker **Rainer Rohloff** eingerichtete Aufführung erzählt die Entstehung eines großen Kunstwerkes. Die vertonten Gedichte von Wilhelm Müller werden in einen sehr persönlichen, biographischen Kontext gesetzt. Auf diese Weise entsteht ein konkretes und sehr poetisches Lebensbild. Liebe und Leid, Hoffnung und Verzweiflung, Trostlosigkeit und Trost, Tod und Lebenswille werden als widerspruchsvolle Einheit, als zum Leben Gehörendes und individuell zu Bewältigendes gezeigt. Eine musikalische Ur-Aufführung, ein Abend in Liedern, eine Spurensuche. Ab **Januar 2009** auf dem Spielplan.



© Dietmar Spolert

Zum Theatergeburtstag im **März 2009** wird **Barbara Abend** die zweite große Inszenierung dieser Spielzeit herausbringen. Nach „Jud Süß“ und „Macbeth“ wird die Trilogie **KRIEG MACHT LEID** mit den **„Nibelungen“** abgeschlossen. Die Fragen, die uns auch in den anderen Inszenierungen beschäftigt haben, spielen auch hier eine Rolle: Wie verlockend ist der Weg von der Macht zum Machtmissbrauch? Welche Strukturen offenbaren sich in dem alten Sagen-Text der Nibelungen für unsere heutige Gegenwart? Wie gehen wir damit um? Ein großer Stoff - wie immer bei uns für die kleine Bühne und das Ensemble adaptiert. „Maßstabsgetreu verkleinerte Weltliteratur und präzise vergrößerte Kleinkunst“ - so hat es einmal die Theaterkritikerin Irene Bazinger in der „Berliner Zeitung“ beschrieben.



In seiner Reihe **„Berliner Geschichten“** beschäftigt sich das Theater im Palais immer wieder mit Autoren, die im Gedächtnis Berlins verankert sind, aber keine so große öffentliche Würdigung mehr erfahren. **Bettina von Arnim** ist eine davon. Im kommenden Jahr jährt sich ihr Todestag zum 150. Mal. Aus diesem Anlass werden wir uns mit der Liebes- und Ehegeschichte zwischen ihr und ihrem Mann Achim von Arnim befassen. **„Immer habe ich in Gedanken mit Dir zu tun“** **Premiere im Januar 2009.**



Ein zweiter, uns wichtiger Autor ist **Franz Fühmann**. Ein Jahrhundert nachdem Theodor Fontane seine „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ literarisch verarbeitet hat, folgt Fühmann ihm an Plätze, die sich kaum mehr wiedererkennen lassen und in eine Natur, die trotz des Zeitenwandels unverändert schön wirkt.

**„Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ - Franz Fühmann folgt Theodor Fontane. Premiere im Mai 2009.**



# THEATER IM PALAIS

## 18. Spielzeit 2008/2009

### NEWSLETTER Nr. 1

Liebe Besucher!

Herzlich willkommen im Theater im Palais, wir freuen uns, zusammen mit Ihnen in unsere 18. Spielzeit zu gehen.

Viele Projekte stehen an: die Proben zu unserer Herbstinszenierung **„Männergespräche. Nachts. Oder. Bevor die Irrtümer verbraucht sind“** haben wir bereits aufgenommen. Die in der vergangenen Spielzeit begonnene Reihe **„Berliner Geschichten“** wird fortgeführt, ebenfalls unsere Matineen, regelmäßige Autorenlesungen, Gastspiele namhafter Künstler sowie natürlich unsere traditionellen Angebote zum Jahreswechsel.

Es wird also spannend werden! Wir möchten Ihnen das Theater zeigen, das Sie anregt, vielleicht auch aufregt, mit dem Sie sich wohlfühlen, das Sie erfreut, berührt oder zum Nachdenken bringt. Dafür geben wir, wie stets, unser Bestes.

In diesem Sinne freue ich mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen!

Im Namen des Ensembles und der Mitarbeiter  
Ihre

Gabriele Streichhahn  
Intendantin



## Ganz aktuell: unsere Matineen!

Seit der vergangenen Spielzeit finden diese in regelmäßigen Abständen bei uns statt, es wäre schön, wenn sie stärker frequentiert werden würden.

Am **12. Oktober um 11:00 Uhr** laden wir Sie herzlich ein, mit uns und der **Journalistin** und **Axel-Springer-Preisträgerin Julia Friedrichs** über ihr Buch **„Gestatten: Elite“** zu diskutieren, das in diesem Jahr für viel Furore gesorgt hat. Brauchen wir eine (neue) Elite, und wenn ja, wofür steht diese? Ist eine Bildungselite, die sich durch Hochschulrankings und schnellere Studienzeiten auszeichnet, vergleichbar mit einer Geldelite, die in erster Linie von familiärer Herkunft bestimmt wird? Diese und andere Fragen stehen im Mittelpunkt des Buches und regen zum Nachdenken und Mitdiskutieren an.



© Gerrit Hahn

Aktuell bleiben wir auch, wenn wir am **20. November 2008 um 20:00 Uhr** die **Journalistin Bettina Gaus** bei uns zu Gast haben, welche gerade live vor Ort den US-amerikanischen Wahlkampf verfolgt und für verschiedene Medien kommentiert. Aus ihren Erfahrungen hat sie das Buch **„Auf der Suche nach Amerika - Begegnungen mit einem fremden Land“** gemacht, dass sie unmittelbar nach der Präsidentschaftsentscheidung bei uns vorstellen wird.

Und natürlich wie jedes Jahr unsere Weihnachts- und Silvestervorstellungen: **Lichter, Lieder, Pfefferkuchen Nr. 6** sowie am 31.12. 2008 **Silvester, Sekt und Kaviar Nr. 13.**



**Johanna Schall,**

Schauspielerin und Regisseurin, von 1981-1997 Ensemblemitglied des Deutschen Theaters Berlin, danach freischaffend. Inszenierungen u.a. an den Theatern in Leipzig, Dresden und Berlin. Seit 1990 Gastdozentin für Schauspiel und Regie an Staatlichen Schauspielschulen in Berlin, Potsdam und Leipzig. Von 2002-2007 Schauspiel- direktorin am Volkstheater Rostock, danach Gastprofessorin an der University of Toronto.



© Beate Nelken

Die Proben für unsere erste Inszenierung in dieser Spielzeit haben bereits begonnen, zwischendurch fand die Regisseurin kurz Zeit, um mit der Dramaturgin Dörte Richter über ihre Inszenierung **„Männergespräche. Nachts. Oder. Bevor die Irrtümer verbraucht sind.“** zu sprechen.

*Der Abend „Männergespräche. Nachts. Oder. Bevor die Irrtümer verbraucht sind.“ ist eine Auseinandersetzung mit Liedern und Gedichten Brechts, wie kam es zu dieser Idee?*

Zwei Pole, die ich meine bei Brecht in seiner Auseinandersetzung mit Welt gesehen zu haben, interessieren mich besonders. Einerseits dieser, wissenschaftlich fundierte und doch fast kindliche Zukunftsglaube, der manchmal eine Form annimmt, die mich, in anderer Zeit lebend, abstößt, andererseits diese kalte, analytische, und gelegentlich zynische Sicht auf Welt. Der Reiz besteht für mich darin, diese beiden Pole, auf zwei Schauspieler verteilt, aufeinander prallen zu lassen.

So ein Abend aus Gedichten und Liedern hat ja keine vorgegebene Fabel, wir bauen aus dem absichtsvoll ausgewählten Textmaterial erst eine Geschichte: unsere. Die Schauspieler sind an einem solchen Abend viel nackter, sie haben keine Figur, von der sie sagen können: „So, ich bin jetzt der Hamlet“, sie haben nur Haltungen zu Texten. Und unter allem schwingt Brechts Biographie und das ganze 20. Jahrhundert, wie ein riesiger Resonanzboden.

*Diese Auseinandersetzung mit den zwei Polen, die Sie da beschreiben ist das eine, die sich auch aus Ihrer intensiveren Beschäftigung mit Brecht als Gastprofessorin an der Universität Toronto ergeben hat?*

Ja. Bei Brecht muss man erst einmal mit der Masse des Mythos, man kann es auch Vorurteil nennen, klarkommen. Spannend wird es aber erst, wenn man begreift, wie sehr er zwischen und in den Zeiten hing, von denen er, im Gegensatz zu uns, die bisher schlimmsten mitbekommen hat. Dialektik als Überlebenshilfe. Und Hilfe war nötig.



Die Texte stellen auch Fragen nach dem Umgang mit Utopieverlust, der durch die Realität erzwungen wird, und den wir alle, in verschiedener Weise, auch erfahren. Wie verhält man sich? Sagt man „O.k., wir kümmern uns nur noch im ganz Kleinen um uns“, oder versucht man seine eigene Unwilligkeit, sich mit nichts zufriedenzugeben, andererseits aber auch nichts in der Hand zu haben, zu thematisieren? Das gilt auch für Theater: wird man „privat“ oder traut man den Widersprüchen von Texten? Heute werden Bühnentexte oft eher eins zu eins genommen. Das macht Theater einfacher, aber auch beliebiger.

*Sie inszenieren jetzt zum wiederholten Male Brecht. Gibt es etwas, das sich im Laufe der Zeit an Ihrem Blick auf seine Texte verändert hat?*

Durch den Sommerkurs den ich in Toronto gelehrt habe, hat es sich ergeben, dass ich jetzt fast alles endlich mal gelesen habe.

Aber wie man letztlich einen Text inszeniert, mit welcher Intention, das hängt doch von sehr viel mehr Faktoren ab, als allein von der Kenntnis der Stücke. Spielweisen müssen immer aus der Sache, die Du erarbeitest, entwickelt werden.

Probenfotos mit  
Carl Martin Spengler  
und Frank Buchwald



© Dörte Richter

*Hat sich bei Ihnen denn aufgrund der zunehmenden Kenntnis seines Werkes und Ihrer Beschäftigung damit eine spielerische Lockerheit, vielleicht auch Respektlosigkeit im Umgang mit seinen Texten ergeben?* Na ich hoffe doch auf Lockerheit, Respektlosigkeit finde ich eher dumm. Der Mann ist ein toller Dichter, warum soll ich ihm dafür keinen Respekt erweisen. Respekt muss ja nicht notwendigerweise zu Humorverlust führen.

Die Methodik für diese Inszenierung unterscheidet sich nicht von der anderer Arbeiten. Die hat nichts mit Brecht zu tun, das ist meine Art im Umgang mit Texten. Dabei ist es erstmal irrelevant, ob der Autor Beckett, Brecht, Shakespeare oder Sophokles heißt.

*In welcher Weise spielt eigentlich Ihr biographischer Hintergrund in der Beschäftigung mit Bertolt Brecht eine Rolle?*

Gegenfrage: Inwiefern beeinflusst Ihr toter Großvater Ihr Leben? Ist er ein wichtiger Einfluss? Nein? Gut, das ist bei mir genauso.

Aber da ich nicht blöd bin, weiß ich, dass egal was ich dazu sage oder denke, derjenige, der mich betrachtet, das nicht so sieht.

Ich lese Brechts Texte nicht als Enkelin. Er hat sie mir nicht vorgelesen, er hat sie nicht gemeinsam mit mir gedichtet, er hat sie mir nicht erklärt, weil er halt schon tot war, als ich geboren wurde.

Vielen Dank für das Gespräch

**10 mal zahlen, 12 mal ins Theater gehen: Das Spielzeitheft**



Nähere Informationen erhalten Sie beim **Besucherservice** des Theaters im Palais unter **030 - 20 10 693**